

Abstract

Im Vergleich zu den anderen Beschäftigungssektoren ist der Sozialbereich derjenige mit dem höchsten Anteil von Teilzeitarbeitsverträgen in Südtirol. Die Abteilung Soziales der Autonomen Provinz Bozen – Dienststelle für Personalentwicklung war aufgrund dieser statistischen Beobachtung neugierig dieses Phänomen eingehender zu untersuchen.

Der Hauptzweck der vorliegenden Forschungsarbeit ist die möglichen Ursachen vorzustellen, die einen so bemerkenswerten Anteil von Teilzeitarbeitsverträgen im Sozialwesen verursacht haben. Um diese Frage zu beantworten, sind Menschen befragt worden, die direkt von dieser Thematik betroffen sind: die ArbeitgeberInnen und die Part-time MitarbeiterInnen im Südtiroler Sozialwesen.

Aus den Antworten beider Bezugsgruppen kann man eine unterschiedliche Erklärung des Phänomens erkennen: die ArbeitgeberInnen behaupten, dass die hohe Anzahl der Teilzeitarbeitsverträge hauptsächlich auf die starke Feminisierung des Bezugssektors zurückzuführen ist; laut den MitarbeiterInnen liegt die Hauptursache hingegen in der hohen Arbeitsbelastung, sowohl physisch als auch psychisch, die die Sozialberufe kennzeichnet.

Außer dem obgenannten Hauptzweck der Untersuchung beabsichtigt der Bericht noch auf zwei weitere Forschungsfragen zu antworten, die zum besseren Verständnis des Phänomens der Forschungsarbeit beitragen werden:

- ob ein Zusammenhang zwischen der hohen Anzahl von Teilzeitverträgen im Sozialwesen und der hohen psychischen und physischen Arbeitsbelastung in den Sozialberufen besteht oder nicht?
- ob bei den ArbeitgeberInnen eine effektive Kenntnis für die hohe Arbeitsbelastung in den Sozialberufen vorhanden ist und ob sie infolge dieser Erkenntnis sensibler sind und bereitwilliger sind ihren MitarbeiterInnen Teilzeitarbeitsverträge zu gewähren?

Aus der Interviewanalyse der MitarbeiterInnen kann man einen Zusammenhang zwischen der hohen Anzahl von Teilzeitverträgen und der hohen Arbeitsbelastung in den Sozialberufen feststellen.

Zudem kann man aus den Interviews mit den ArbeitgeberInnen ihre effektive Kenntnis bezüglich der hohen Arbeitsbelastung in den Sozialberufen erkennen und eine größere Bereitschaft zur Gewährung von Teilzeitverträgen an ihre MitarbeiterInnen erkennen.